



Fantastic World of Fishing

ERFOLGREICH ANGELN!

Folge S2: Gezielt auf Zander mit Naturködern



Bissanzeiger:

Elektronische Bissanzeiger sind für das Grundfischen auf Zander gerade bei Nacht unentbehrlich geworden, da die Bisse in den ersten Sekunden, wenn der Fisch den Köder aufnimmt, oft sehr vorsichtig und zögerlich kommen. Nur mit einem guten Bissanzeiger hat man die Chance, solche Bisse frühzeitig zu erkennen.

Tipp: Ich verwende noch zusätzlich einen leichten Einhänger, der unter der geöffneten Rolle montiert wird. Die Schnur wird so zum Bissanzeiger gestrafft, wobei ich im Fluss oder Kanal wegen der Strömung anstelle des geöffneten Schnurfangbügels lieber die leichteste Einstellung des Freilaufs nutze.

Dufte Sache: Gespritzte Köderfische

Da der Zander einen sehr ausgeprägten Geruchssinn hat, ist das „Spritzen“ von Köderfischen von Vorteil. Wenn vom Köderfisch ein auffälliger Geruch ausgeht, wird der Zander auf die vermeintliche Beute leichter aufmerksam. Es gibt viele gute Aromen, um einen Köderfisch fängiger zu machen. Aber eine Regel sollte man sich merken: Weniger ist mehr! Zu viel Aroma lässt den Räuber misstrauisch werden. Beim Zanderangeln sind Köderfische (Rotaugen, Barsch oder Brasse) von 10-15cm die ideale Größe. 2-4 ml Aromastoff sind hierfür völlig ausreichend. Der Lockstoff wird mit einer Spritze in die Bauchhöhle des Köders injiziert, so wirkt er über mehrere Stunden im Wasser. Damit der Lockstoff schneller ans Wasser abgegeben wird, empfiehlt es sich, den Happen zusätzlich mit ein paar Stichen mit der Ködernadel einzustechen.



Wie beißen Zander?

Meist fliegt der Schnurenhänger hoch und der elektronische Bissanzeiger heult los. Schlagen Sie in so einer Situation sofort an. Der Zander nimmt den Köderfisch oder Fetzen mit seinen Fangzähnen auf und saugt ihn ein; dann spürt er den Haken und flüchtet. Viele Angler warten mit dem Anhieb und sind der Meinung, der Zander muss erst mal den Köder schlucken, aber das Gegenteil ist oft der Fall. Der Zander bleibt viel mehr stehen und spuckt den Köder wieder aus! Zander rauben oft im Schwarm. So kann es passieren, dass man stundenlang keinen Biss bekommt, aber dann plötzlich mehrere hintereinander.



Diese Tipps wurden zusammengestellt von **Holger Aderkas**.



Radical Heat

An Leichtgängigkeit sind sowohl Getriebe als auch Freilauf der aktuellen Radical Heat kaum noch zu überbieten. Mit zehn Hochleistungs-Kugellagern wurde ihr Getriebe geradezu üppig bestückt. Damit wird sich die Erfolgsstory „Heat“ in vielseitigen Einsatzbereichen fortschreiben.



Wo sind Zander anzutreffen?

Der Zander ist einer der heimischen Raubfischarten. Er bevorzugt trübe Flüsse und Seen mit sandigem, kiesigem Untergrund. Er jagt überwiegend in der Dämmerung und in der Nacht, daher sind dies die besten Angelzeiten. Die Sommermonate sind besonders zu empfehlen, da die Zander dann sehr aktiv sind.

Aber auch in der kälteren Jahreszeit (Nov - Dez) lohnt sich das Fischen auf diese Raubfische. Zander ziehen sich dann nur oft an tiefe Stellen am Grund zurück. Findet man solche Standplätze, kann man wahre Sternstunden erleben, sogar am Tag.

Man kann Zander sowohl mit Naturködern als auch mit Kunstködern überlisten. Einer der besten Methoden ist das Grundfischen mit Köderfisch. Der Vorteil bei dieser Methode ist, dass man den Köder gezielt auf einem taktisch günstigen Platz, z.B. einer Kante oder einer Sandbank, ablegen und auf das Eintreffen der Fische warten kann. Der

Zander ist kein Sichtjäger wie der Hecht. Er nimmt seine Beute in erster Linie mit der Seitenlinie und durch Geruch wahr. Durch ihre großen, hellen Augen können sie sowohl nachts als auch im dunklen, trüben Wasser gut sehen.

Vorfächer:

Geflochtene Materialien oder dünne Stahlvorfächer sind in Verbindung mit einem oder zwei Drillingen optimal. Kleine Haken fassen dabei besser als größere, da der Zander ein sehr hartes und knöchriges Maul hat.



Wie werden Köderfische aufgezogen?

Ich verwende zwei verschiedene Anköderungsmethoden:

1. Haken Sie den Köderfisch mit einem Drilling Gr. 6-8 hinter dem Kopf ein und ziehen das Vorfach mithilfe einer Ködernadel durch den Köderfisch bis zur Schwanzwurzel.

2. Ein verstellbares Doppelhakensystem mit einem großen Drilling (Gr. 8) und einem kleinen Drilling (Gr. 10-12). Der große Drilling wird hinter dem Kopf und der Kleine in die Afterflosse gestochen. Das Vorfachende führen Sie nun zweimal durch die Schwanzwurzel des Köderfisches, um einen guten Halt zu erreichen.

Tipp: Bei einem Doppelhakensystem sollte man so schnell wie möglich den Anschlag setzen, damit man untermaßige Fische gut abhaken und zurücksetzen kann.

Köderwahl zum Zanderfischen

Aal: Kleine Aalstücke von 5-10 cm Länge am Grund angeboten sind wohl die besten Köder auf Zander. Die Anköderung erfolgt mit 2 kleinen Drillingen der Gr. 10-12. Achtung, der Aal hat eine sehr zähe, lederartige Haut, haken Sie die Drillinge nur mit je einer Spitze ein. Dadurch sitzen, wenn Sie einen Biss bekommen und anschlagen, die Haken gut im Zandermaul.

Barsch: Ob halbiert oder im Ganzen – dies ist ein hervorragender Köderfisch und auch ein häufiger natürlicher Beutefisch des Zanders, weil er denselben Lebensraum bewohnt.

Rotaugen und andere Weißfische: Rotaugen sind wohl die am meisten verwendeten Köderfische. Ob ganz, halbiert oder als Fetzen angeboten. Die Anköderung des Köders sollte mit großer Sorgfalt geschehen. Das vermeidet Fehlisse und der Köder lässt sich besser werfen.

Tipp: Köderfische mit Balsaholz oder ein wenig Schaumstoff auftreiben zu lassen, bringt oft mehr Bisse.



Gerät:

Eine Rutenlänge von 3,30-3,90 m und ein Wurfgewicht bis 80 g sind für das Grundfischen vom Ufer aus optimal. Eine gute 30er monofile Schnur reicht völlig aus. In punkto Rollen verwende ich ausschließlich Freilaufrollen, die sich als sehr vielseitig erwiesen haben.

Montage:

Zander sind sehr vorsichtige Artgenossen. Darum ist es wichtig, dass sie bei der Aufnahme des Köders so gut wie keinen Widerstand spüren.

Hervorragend geeignet zum Grundfischen sind Tiroler Hölzl. Dieses Bodenblei hat den Vorteil, dass es sich am Grund senkrecht nach oben stellt und so die Hauptschnur keinen Bodenkontakt hat. Das bedeutet weniger Widerstand für den Zander bei der Köderaufnahme. Die optimale Länge des Vorfachs beträgt 100-120 cm und es wird durch einen Wirbel mit der Hauptschnur verbunden. Eine kleine Gummiperle als Knotenschutz rundet die Montage ab.



Ausloten:

In Gewässern, die man nicht gut kennt, ist es wichtig, die Wassertiefe auszuloten, um Kanten oder tiefe Löcher zu finden. Denn hier halten sich Zander bevorzugt auf. Beim Ausloten geht man wie folgt vor: Man verwendet eine Laufpose (an der Schnur frei beweglich) mit einem ca. 50 g schweren Bodenblei. Die Pose muss in diesem Fall das Blei nicht tragen. Gestoppt wird die Pose durch einen Posenstopper. Liegt das Blei auf dem Boden auf, und die Pose guckt oben noch ein wenig heraus, kennt man die Wassertiefe. Verschwindet die Pose unter der Wasseroberfläche schiebt man den Stopper etwas höher. Nach einigen Würfen hat man so ein genaueres Bild vom Verlauf des Gewässergrundes.

